



Die Bestände der Europäische Turteltauben (*Streptopelia turtur*) in Deutschland haben im Zeitraum von 1980 bis 2019 um 89 % abgenommen¹. Mit einem Brutvorkommen von etwa 350-1050 Brutpaaren und damit mehr als 10% des bundesdeutschen Gesamtbestandes gilt sie in Hessen als Verantwortungsart^{2,3}. Als einziger Langstreckenmigrant der heimischen Wildtauben und „stark gefährdete“ Art (Rote Liste Hessen, 2016) (Abb. 1), ist sie von April bis September in ihren hessischen Brutgebieten anzutreffen⁴. Sie nistet bevorzugt in breiteren (> 3 m), höheren (> 4 m), dornigen Feldgehölzen oder nutzt Waldränder/-flächen^{2,4}. Die Turteltaube benötigt für die Nahrungssuche (kleine Wildkräutersamen und Körner) spärlich bewachsene Bodenflächen⁴ (Abb. 2). Das Nahrungsangebot („Ackerunkräuter“) hat sich aufgrund der landwirtschaftlichen Intensivierung sowohl im Artspektrum als auch der Anzahl deutlich reduziert und zu Kulturpflanzen (Weizen, Raps) verschoben⁴. Für die gemeinsame Versorgung der meist zwei Küken pro Brut sollten zudem Wasserstellen mit flachen, unbewachsenen Uferzonen in weniger als 500 m Entfernung erreichbar sein² (Abb. 3).



Abbildung 1: Weltweite Landnutzungsänderung durch Intensivierung der Landwirtschaft führt zu den Hauptgefährdungen im Brutgebiet (orange), auf den Zugwegen (ocker) und in den Winterquartieren (gelb). Sie gilt als ursächlich für die Populationsrückgänge².



Abbildung 2: Futterstelle mit niedrigem Bewuchs samenträgerer Nahrungsarten und offenen Bodenbereichen.

Tabelle 1: Prozentuale Zusammensetzung der zertifizierten Saatgutmischung für HALM-H.2-Flächen.

| % | Deutscher Artname | wiss. Artname |
|-----|----------------------------------|------------------------------------|
| 15 | Gewöhnlicher Hornklee | <i>Lotus corniculatus</i> |
| 15 | Gewöhnlicher Natternkopf | <i>Echium vulgare</i> |
| 15 | Hopfenklee | <i>Medicago lupulina</i> |
| 10 | Wiesen-Kerbels | <i>Anthriscus sylvestris</i> |
| 6 | Gewöhnliches Knäuelgras | <i>Dactylis glomerata</i> |
| 6 | Rotklee | <i>Trifolium pratense</i> |
| 6 | Schlitzblättriger Strochschnabel | <i>Geranium dissectum</i> |
| 5 | Acker-Gauchheil | <i>Anagallis arvensis</i> |
| 5 | Acker-Stiefmütterchen | <i>Viola arvensis</i> |
| 5 | Breitwegerich | <i>Plantago major s. str.</i> |
| 5 | Gewöhnlicher Erdrach | <i>Fumaria officinalis s. str.</i> |
| 3 | Gewöhnlicher Blutweiderich | <i>Lythrum salicaria</i> |
| 3 | Kleinköpfiger Pippau | <i>Crepis capillaris</i> |
| 1 | Gänseblümchen | <i>Bellis perennis</i> |
| 100 | Summe | |

HALM-H.2 Turteltauben-Brache⁴

Ziele & Flächenmanagement:

Es sollen offene, brache-ähnliche Flächen mit ausreichend abwechslungsreicher, niedriger und samenreicher Vegetation während und nach der Brutzeit geschaffen werden.

Maßnahmenflächen:

- Optimalerweise in der Nähe geeigneter Nistmöglichkeiten (Waldränder oder Gehölzinseln, breite Hecken)
- Zugang zu Wasser (möglichst im 500 m Umkreis der Maßnahmenfläche)
- Größe: mindestens 0,1 ha bis maximal 2 ha (Mindestbreite von ca. 6 m)
- Warme, gut besonnte Flächen
- Höhe der Vegetation sollte 12 cm in der Zeit von April bis August nicht wesentlich überschreiten

Flächenmanagement:

- Mehrjährig (in der Regel 5 Jahre)
- Initialsaat mit Saatmischung (zusätzlich zur Selbstbegrünung)
- Mahd mit Schnitthöhe von ca. 10 cm
- Kein Mulchen der Fläche
- Streifenhafte Bodenbearbeitung (z. B. mit Scheibenegge) um freie Bodenbereiche herzustellen (Optimal: < 50 % des Bodens bedeckt)
- Ab Mitte August: Beweidung oder tiefe Mahd und Abfuhr des Aufwuchses
- Kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, keine Düngung



Abbildung 3: Für Turteltauben geeignete Wasserstelle mit flachen, nicht bewachsenen Uferzonen.



Abbildung 4: Zur Ausstattung mit einem GPS-Interferenzsender in Lengefeld (2023) gefangene Turteltaube.



Abbildung 5: In einem Haufelder Nadelgehölz rastende Turteltaube (2023).

Besitzen Sie eine geeignete Fläche in Hessen und möchten die HALM Fördermaßnahme umsetzen, melden Sie sich bitte unter: HALM@umwelt.hessen.de

Weitere Informationen: Zusätzliche Hilfsmöglichkeiten werden im Artenhilfskonzept der Staatlichen Vogelschutzwarte Hessens (QR-Code Vogelschutzwarte) sowie im HLNUG-Flyer HALM-H.2 Turteltauben-Brache benannt. In einem vom BfN geförderten Projekt wird die AG Quillfeldt (JLU) mit fünf Work-packages (QR-Code JLU) zur Umsetzung des Species Action Plans der EU⁵ beitragen. Auch von hessischen Turteltauben werden z. B. Zugwege und Habitatnutzung untersucht, sowie Feder-, Blut- und Kotproben genetisch analysiert.

